

**Lehrstuhl für Romanische Sprachwissenschaft
(Schwerpunkt Angewandte Linguistik
und Didaktik der Mehrsprachigkeit)**



**Leitfaden
zur Erstellung sprachwissenschaftlicher
Seminar- und Abschlussarbeiten**

Inhalt

1	Zielsetzungen wissenschaftlicher Arbeiten in der Linguistik	2
2	Von der Idee zum Thema: Arbeitsschritte und Zeitplanung	2
3	Korpus und Korpuserstellung	3
4	Aufbau der Arbeit	7
5	Wissenschaftliche Schreibkonventionen und Gütekriterien	9
6	Zitieren von Fachliteratur	11
7	Publikationsformen und Literaturverzeichnis	12
8	Liste gängiger Abkürzungen	14
9	Quellen	16
10	Weiterführende Literatur	16

1 Zielsetzungen wissenschaftlicher Arbeiten in der Linguistik

- Bearbeitung einer linguistischen Fragestellung in einem begrenzten Zeitraum
- Auswerten von einschlägiger Fachliteratur (zur Darstellung bereits vorliegender Forschungsergebnisse)
- Durchführung einer eigenen Untersuchung der Fragestellung an i.d.R. selbst zusammengestelltem sprachlichen Material (= das Korpus, Pl.: die Korpora) und anhand klar und in Abstimmung mit der Fragestellung definierter sprachwissenschaftlicher Parameter
- ggf. Anwendung einschlägiger empirischer Forschungsmethoden und Programme zur Datenverarbeitung und -auswertung (in Abhängigkeit der Thematik des Seminars und in Absprache mit dem betreuenden Dozenten)
- objektive, transparente, nachvollziehbare und überprüfbare Analyse des Korpus gemäß den Anforderungen linguistischer Argumentation, einschlägiger Textsorten- und Schreibkonventionen sowie formaler und inhaltlicher Vorgaben

2 Von der Idee zum Thema: Arbeitsschritte und Zeitplanung

2.1 Strategien zur Themenfindung

(bei freier Themenwahl oder im Kontext eines thematischen Seminars)

- eigenes Interesse: Wofür interessieren Sie sich in der Linguistik? Themen aus dem grammatischen Bereich (Morphologie, Syntax, ...), der Sprachgeschichte, interdisziplinäre und angewandte Fragestellungen zu Themen aus den Bereichen Sozio- oder Varietätenlinguistik (z.B. der Sprachenpolitik, Spracheinstellungs- und Sprachbewusstseinsforschung, etc.), Pragmatik, Text-, Diskurs- oder Politolinguistik, der Fach- oder Mehrsprachigkeitsdidaktik? Welcher Raum (Saarland, Großregion, Europa, Frankophonie oder Hispanophonie)?
- Rückgriff auf bekannte Themen und Vorwissen (Welche Seminare habe ich schon besucht? Welche Literatur habe ich bereits gelesen?)
- Rezeption sprachwissenschaftlicher Fachliteratur
- Inspiration im sprachlichen Alltag sammeln
- Welche Anforderungen werden an die Arbeit gestellt (Diskussion theoretischer Paradigmen, empirisches Erheben und Auswerten von Datenmaterial, Anwendung bestimmter methodischer Ansätze)?

Parallel sollte immer schon bei der Konzeption die Frage gestellt werden, welches Datenmaterial einer bestimmten Fragestellung zugrunde gelegt und ob bzw. wie dieses Material zusammengestellt werden kann (z.B. Müssen Comics zur Untersuchung sprachlicher Variation in Südamerika im Ausland bestellt/erworben werden oder sind sie vor Ort verfügbar? Welche Voraussetzungen und Bedingungen gelten für Datenerhebungen im Feld? Wie hoch ist der zeitliche Aufwand? Wo werden historische Korpora zur Verfügung gestellt? Gibt es eine digitale Datenbank oder müssen Recherchen im Archiv eingeplant werden? Dürfen historische Dokumente gescannt oder kopiert werden? etc.)

2.2 Arbeitsschritte und Zeitplanung (adaptiert nach Rothstein 2011: 14)

Mit der Einteilung und Durchführung der Arbeitsschritte sollte ab der 1./2. Sitzung des Seminars begonnen werden. Für Abschlussarbeiten gelten selbstverständlich individuelle Planungen in Abhängigkeit der in der jeweiligen Prüfungsordnung vorgesehenen Bearbeitungszeit und der persönlichen Situation.

- Ideensammlung und Entwicklung des Themas
- erstes Recherchieren und Auswerten themenspezifischer Fachliteratur
- Fragestellung spezifizieren
- Arbeitstitel (d.h. vorläufigen Titel) formulieren
- Rücksprache mit dem betreuenden Dozenten
- Entwicklung und Begründung einer eigenständigen Fragestellung, Analyse und parallele Sammlung und Auswertung von Beispielen (gezieltes Auswerten von Fachliteratur, Erstellen einer Gliederung, ggf. Schreiben von Textbausteinen)
- Niederschrift nach formalen und fachkonventionalen Anforderungen
- Korrektur, auch durch Dritte (Inhalt, sprachliche Richtigkeit, Stil, Form)
- Druck

3 Korpus und Korpuserstellung

3.1 Das Korpus: Definition

= das sprachliche Material, an dem die Fragestellung empirisch bearbeitet wird.



„Ein Korpus ist im linguistischen Sinne eine angemessen große Sammlung von sprachlichen Belegen, die aus bestimmten sprachwissenschaftlichen Gründen und nach bestimmten Kriterien zusammengestellt werden“ (Rothstein 2011: 67).

3.2 Typen von Korpora

- gesprochene Sprache (Transkription) vs. geschriebene Sprache
- historische Korpora vs. Korpora der Gegenwartssprache
- Datenerhebung (Feldforschung): z.B. Befragung mit Hilfe von Fragebögen oder Leitfadeninterviews o.Ä.
- sprachvergleichend angelegte Korpora
- etc.

3.3 Leitfragen zur Korpuserstellung

- Was möchte ich untersuchen? Wie lautet meine Forschungsfrage?
- Welche Korpora sind zur Klärung der Forschungsfrage geeignet?
- Welchen zeitlichen Rahmen lege ich fest?
- Welche konkreten Untersuchungskriterien sind aus linguistischer Sicht relevant? Welche wähle ich aus?
- Wo liegen Chancen und Grenzen des Korpus?
- Wie kann ich das Korpus zusammenstellen?
- Wie kann ich das Korpus auswerten?

3.4 Mögliche Quellen für Korpora

- Printmedien (Tageszeitungen, Zeitschriften, Newsletter...)
- Werbetexte (Newsletter, Online-Werbung, Flyer, Plakate...)
- Internet (Blogs, Foren, soziale Netzwerke, Chats, Emails...)
- TV-Formate (Telenovelas, Nachrichten, Kultursender, Serien, Talkshows ...)
- Kinofilme
- Lehrwerke
- Comics
- Audiodokumente und audiovisuelle Medien (Radiosendungen, Fernsehspots, Podcasts, Talkshows, TV-Duelle, Fernseh-Interviews...)
- (politische) Reden (Wahlkampfreden, Parteitagsreden, Parlamentsreden, historische Reden, etc.)
- Gesetzestexte
- Parteiprogramme
- Webseiten
- Sprachatlanten
- Datenbanken
(s. Auswahl S. 5f.)

Name	Inhalte	Zeitraum	Sprache(n)	Voraussetzungen	URL
Base de français médiéval	verschiedene Genres und Dialekte	9.–15. Jhd.	Alt- und Mittelfranzösisch	freier Zugang zum Download der Texte	http://bfm.ens-lyon.fr/
Nexis	Periodika Zeitungstexte		international	Lizenzbedingungen zum Download beachten, z.Zt. voll zugänglich über das Datenbankinfosystem (DBIS) der UdS	http://rzblx10.uni-regensburg.de/dbinfo/suche.php?bib_id=sulb_sb&colors=127&ocolors=40
Frantext	überwiegend literarische Texte	10.–21. Jh.	Alt-, Mittel-, Neufranzösisch	nur über das Uninetz der FU (oder über VPN/Proxy) verfügbar	https://www.cnrtl.fr/corpus/frantext/
Corpus de français parlé au Québec (CFPQ)	spontansprachliche Gespräche	2006–2012	Französisch (Québec)	Zugang frei Volltexte verfügbar	https://recherche.flsh.usherbrooke.ca/cfpq/index.php/site/index
Corpus de Langues Parlées en Interaction (CLAPI)	Multimedia-Datenbank gesprächsanalytisch aufbereitete Sprachdaten	1984–2008	Französisch Standard; Regionalstandards Paris, Grenoble u.a.; Frankoprovenzalisch	Zugang frei; Transkriptionen z.T. nur im Rahmen einer Forschungsvereinbarung zugänglich	http://clapi.univ-lyon2.fr/
Varitext	französische Pressesprache	2002–2009	Französisch (Europa und Afrika)	Digitalisierte Texte Kostenlose Registrierung	http://syrah.uni-koeln.de/varitext/
Corpus de Referencia del Español Actual (CREA)	größtes Korpus zum zeitgenössischen Spanisch, Texte und Transkripte zur geschriebenen und gesprochenen Sprache	1975–2004	Spanisch (alle spanischsprachigen Länder)	Zugang frei	http://corpus.rae.es/creanet.html
Corpus Diacrónico del Español (CORDE)	Texte verschiedenster Epochen und Genres	Mittelalter–1975	Alt-, Mittel-, Neuspanisch	Zugang frei	http://corpus.rae.es/cordenet.html

Corpus del Español del Siglo XXI (CORPES XXI)	Texte zur geschriebenen und gesprochenen Sprache: (Fach-) Literatur, Zeitungen und Zeitschriften, Radio- und Fernsehsendungen, ...	2000–	Spanisch (alle spanischsprachigen Länder)	Zugang frei	http://web.frl.es/CORPES/viaw/inicioExterno.view
Proyecto COLA (Corpus Oral de Lenguaje Adolescente)	Spontan mündlich realisierte Jugendsprache (Audio + Transkription)	–2018	Spanisch (Spanien und Amerika)	kostenloser Zugang nach Registrierung	http://www.colam.org/om_prosj-espanol.html
IMPACT-es diachronic corpus	100 Texte aus dem <i>siglo de oro</i>	16./17. Jh.	Mittelspanisch	Zugang frei	http://www.digitisation.eu/tools-resources/language-resources/impact-es/
Proyecto para el estudio sociolingüístico del español de España y de América (PRESEEA)	Spontansprachliche Aufnahmen und Transkripte des Spanischen	Ende der 90er-Jahre bis heute	Spanisch (Europa und Amerika)	Zugang frei	http://preseea.linguas.net/Inicio.aspx



3.5 Aufbereitung des Korpus

- Das Korpus muss grundsätzlich in schriftlicher Form vorliegen. Bei großen Datenmengen reichen u.U. auch ein Datenträger und eine partielle Transkription aus (nach Absprache).
- Die Aufbereitung erfolgt i.d.R. im Anhang mit eigener Paginierung und nachvollziehbarer Gliederung (chronologische und/oder thematische Gliederung und Nummerierung).
- Beispiele aus dem Korpus werden als einzelne Korpusbelege im Text diskutiert und dort nummeriert, abgesetzt, eingerückt und ggf. in kleinerer Schriftart in den Fließtext integriert.

3.6 Transkription und Auswertung des Korpus

Zur Transkription und Auswertung des Korpus gibt es diverse EDV-gestützte Hilfsmittel. Je nach Forschungsfrage und Vorgehensweise ist die Orientierung an themenadäquaten Transkriptionsstandards sinnvoll (s. hierzu z.B. Gerstenberg ²2013: 113-115.; ein Tutorial sowie Richtlinien zur Transkription finden sich z.B. unter <https://www.audiotranskription.de/> (9.7.19)).

- Transkriptionsprogramme: z.B. PRAAT, TRANSCRIBER, f4/f5
- Programme zur quantitativen und qualitativen Datenanalyse: z.B. AntConc, ConcApp, Simple Concordance Program, Ngram Statistics, MaxQDA, freeQDA, f4/f5 analyse, etc.¹

4 Aufbau der Arbeit

4.1 Allgemeine Richtlinien

- Umfang (laut Studien- und Prüfungsordnung und individueller Absprache)
 - Proseminararbeiten: ca. 10-15 Seiten
 - Hauptseminararbeiten: ca. 15-25 Seiten
 - Abschlussarbeiten (BA, MA, Wissenschaftliche Arbeit im Rahmen der Ersten Staatsprüfung: Studien- und Prüfungsordnung konsultieren)
- Schriftgröße: 12 pt. bei der Schriftart Times New Roman
- Zeilenabstand: 1,5
- Blocksatz
- Seitenränder: rechts: 4-5 cm Rand, oben und unten je 2 cm und links circa 2-3 cm Rand, je nach Art der Bindung (Spiralbindung, Klebebindung) und Umfang der Arbeit.
- Paginierung aller Seiten (ab dem Inhaltsverzeichnis zählend) außer dem Deckblatt
- Anhang in eigener Zählung
- Chronologische Nummerierung von Fußnoten²

4.2 Gliederung

- Hauptbestandteile: Einleitung, Hauptteil und Schluss
- weitere Untergliederung des Hauptteils

¹ Erläuterungen und weiterführende Links zu den Programmen finden sich auf der Homepage von Noah Bubenhofer unter: https://www.bubenhofer.com/korpuslinguistik/kurs/index.php?id=eigenes_analysieren.html (9.7.19).

² Fußnoten werden einheitlich und abgesetzt formatiert (Blocksatz, Tabstopp, Absatz →Sondereinzug: hängend) und stehen in der Schriftart des Fließtextes.



Gängige Gliederungssysteme können z.B. im Dudenratgeber zum wissenschaftlichen Arbeiten (cf. Pospiech ²2017) nachgeschlagen werden. Letztlich ist die Wahl des Gliederungssystems individuell. Wesentlich ist, dass es durchgängig angewendet wird. Ein Oberpunkt hat grundsätzlich mehr als nur einen Unterpunkt. Am Inhaltsverzeichnis sollte man erkennen können, dass die Arbeit einem systematischen Aufbau folgt. Die Überschriften sollten ohne detaillierte Lektüre der Arbeit verständlich sein.

4.3 Inhaltsverzeichnis und Abkürzungsverzeichnis

- Das Inhaltsverzeichnis steht vor dem Textteil und erfasst alle paginierten Seiten.
- Zur automatischen Generierung des Inhaltsverzeichnisses bieten Textverarbeitungsprogramme eine eigene Funktion, die auf der Definition von Formatvorlagen basiert und im Vergleich zu einer manuellen Erstellung einen deutlich geringeren Arbeitsaufwand erfordert.
- Das Abkürzungsverzeichnis erfasst eigene, vom Autor in der Arbeit verwendete Abkürzungen.
- Konventionalisierte Abkürzungen (vgl., bzw., z.B., s.o.) und gängige Siglen (EU, FEW, LRL) sind nicht aufzuführen (vgl. Punkt 8 dieses Leitfadens). Das Abkürzungsverzeichnis hat seinen Platz hinter dem Inhaltsverzeichnis und vor dem Textteil der Arbeit. Werden Abkürzungen nur im Anhang verwendet, steht das Abkürzungsverzeichnis direkt vor dem Anhang.

4.4 Einleitung

- Beschreibung des Themas und der Fragestellung der Arbeit (Erläuterung des Titels, Einordnung in den wissenschaftlichen Kontext, ggf. kurzer Forschungsstand)
- Erläuterung der Methode, d.h. es wird erklärt, wie die Fragestellung in der Arbeit umgesetzt wird (theoretische Positionen, Terminologie, Materialbasis, Auswertung) und kurze Darstellung der Gliederung.
- ggf. Beschreibung von Besonderheiten, z.B. bei materiellen Bedingungen der Arbeit (Zugänglichkeit der Sekundärliteratur, zugrunde liegendes Korpus u.a.)
- Je nach Ausrichtung der Arbeit sollte ein möglichst präziser Titel gewählt werden (z.B. *Aufgabenstellung, Abgrenzung des Themas* o.Ä.)



Es empfiehlt sich, die Einleitung zum Schluss zu schreiben, wenn die eigentliche Untersuchung abgeschlossen ist, damit das tatsächlich Untersuchte und das in der Einleitung Angekündigte aufeinander abgestimmt sind.

4.5 Hauptteil

- Der Hauptteil umfasst die ganze Untersuchung, einschließlich der Diskussion und der Zusammenfassung der Ergebnisse. Letztere schließt den Hauptteil ab.
- Zu Beginn steht ein allgemeiner Teil, in dem i.d.R. der theoretische und methodische Rahmen erläutert sowie Schlüsselbegriffe diskutiert und definiert werden; hier können auch einleitende Sachinformationen (historischer Kontext o.ä.) gegeben werden.



Bei der eigentlichen Darstellung und Analyse ist es wichtig, die Gliederung der Argumentation und die Aufbereitung des Materials dem Gesamtkonzept anzupassen, z.B. sollte die Länge der Kapitel mit ihrer Wichtigkeit für die Arbeit übereinstimmen.

4.6 Schluss

- Der Autor nimmt Abstand von seiner Untersuchung.
- Beurteilung der Aussagekraft der Ergebnisse
- Reflexion der Grenzen der Arbeit und/oder ihrer Methode
- Blick auf Forschungsdesiderate, weiterführende Fragestellungen, methodische Designs, Ergänzung und/oder Ausweitung von Korpora etc.

4.7 Literaturverzeichnis

- Alle verwendeten Materialien müssen vollständig aufgeführt werden.
- Alphabetische Ordnung nach Nachnamen der Autoren (verschiedene Publikationen eines Autors werden chronologisch geordnet)
- Untergliederung in Primär- und Sekundärliteratur bzw. Korpus/Korpora und wissenschaftliche Literatur. Weitere Untergliederungen (z.B. Internetquellen) sind möglich und abhängig von Fragestellung und Umfang.

Das Literaturverzeichnis ist keine Bibliographie und wird demnach auch nicht so betitelt. Eine Bibliographie erfasst die Literatur zu einem Themenbereich möglichst vollständig. Im Literaturverzeichnis dagegen wird die gesamte verwendete, d.h. zitierte Literatur aufgeführt (einschließlich der Nachschlagewerke), aber auch nur die tatsächlich verwendete Literatur.

4.8 Anhang

- dient der vollständigen Abbildung von Korpora aus (noch) nicht publiziertem oder schlecht bzw. nicht allgemein zugänglichem Material (z.B. transkribierte Reden, Tonträger, Fragebogenauswertungen)
- Gliederung nach Siglen (z.B. A, B, C o.ä., ggf. Abkürzungen einführen)
- möglichst übersichtliche, kurze und leserfreundliche Darstellung
- eigene Paginierung (arabische Ziffern in eckigen Klammern oder römische Ziffern).

Ist der Aufwand zur Erstellung eines Anhangs unvertretbar, sollte das Material wenigstens leihweise zur Verfügung gestellt werden. Eine Alternative kann in Einzelfällen – je nach Thema und Absprache mit dem Dozenten – eine elektronische Dokumentation (z.B. über beigelegte CD oder Verweis auf eine Internet-Adresse) darstellen.

5 Wissenschaftliche Schreibkonventionen und Gütekriterien

5.1 Fachstil

Die wesentliche Funktion des Fachstils besteht darin, die Argumentation und das Untersuchungsergebnis durch klare und präzise Ausdrucksweise nachvollziehbar und transparent zu machen.

Vermeiden Sie...

- ... Formulierungen in der ersten Person Singular
- ... wertende Äußerungen
- ... Verweise auf anonyme Autoritäten (man, viele, etc.)
- ... apodiktische Aussagen, die nicht belegt werden können (völlig, ausgeschlossen, überhaupt nicht etc.)

5.2 Argumentation

„Wer wissenschaftlich arbeitet, muss andere von seinen Thesen überzeugen. Dies gelingt nur, wenn der Aufbau der eigenen Argumentation logisch und für den Leser nachvollziehbar ist“ (Rothstein 2011: 61).

Grundelemente einer linguistischen Argumentation:³

- These
- Belege
- Bestätigung, ggf. Widerlegung
- Synthese

5.3 Typographische Schreibkonventionen

In der Sprachwissenschaft ist das zentrale Darstellungsmittel – die Sprache – mit dem Untersuchungsgegenstand identisch: Untersucht wird Sprache, Sprachgebrauch, Sprachentwicklung etc. Um beides zu unterscheiden, spricht man von **Metasprache** (wissenschaftliche Ebene, Terminologie) und **Objektsprache** (der Ausschnitt der Sprache, der untersucht wird). Hieraus ergeben sich verschiedene Konventionen.

- Kursivierung objektsprachlicher Belege (nicht in Anführungszeichen). Wenn das betreffende Lexem als Beispiel nummeriert vom Text abgesetzt wird, ist Kursivierung nicht nötig.
Beispiel: Für das deutsche Lexem *Computer* gibt es im Spanischen mehrere Entsprechungen.
- Kursivierung fremdsprachlicher Lexeme
Beispiel: Die *est-ce que*-Frage ist im *français familier* seltener vertreten.
- Übersetzungen und Paraphrasen von Lexemen in doppelten Anführungszeichen
Beispiel: span. *escribir* “schreiben”.
Beispiel: frz. *critiqueur* “qui critique volontiers”
- einfache Anführungszeichen als stilistischer oder semantischer Distanzmarker (bitte sparsam verwenden)
Beispiel: Diese These wird durch den Autor ‘aufgebauscht’.
- Wenn über die Herkunft eines romanischen Lexem aus dem Lateinischen gesprochen wird, steht das lateinische Lexem (Etymon) in Kapitälchen⁴
Beispiel: lat. PĒDE(M) > frz. *piéd*

Bei **Sonderzeichen** ist es ratsam, die u.a. vom LRL (*Lexikon der Romanistischen Linguistik*) befolgten Traditionen des Faches Romanistik zu respektieren:

- | | |
|-----|---|
| [] | eckige Klammern umschließen Lautschrift |
| / / | Phoneme werden zwischen Schrägstriche gesetzt, z.B.
Das Phonem /r/ wird im Frz. durch die Allophone [R] und [r] realisiert |

³ Zur ausführlichen Darstellung unterschiedlicher argumentativer Verfahren anhand sprachwissenschaftlicher Beispiele vgl. Rothstein 2011, Kapitel 4.

⁴ Die Kapitälchen können bei *Microsoft Word* unter Start → Schriftart → Effekte manuell eingestellt werden.

- < > Grapheme werden in spitze Klammern gesetzt, z.B.
Das <h> in frz. *huit* ist etymologisch unbegründet.
- < und > Pfeilspitzen deuten auf die etymologisch neuere Form z.B.
nfrz. *cheveu* < afrz. *chevel*, bzw. afrz. *chevel* > nfrz. *cheveu*.
- * Der Asterisk hat zwei Funktionen: Er kennzeichnet eine nicht belegte, nur vermutete Form (z.B. indoeuropäische Etyma) oder eine inakzeptable, ungrammatische Form.
- ‘ ’ uneigentliche Bedeutung, Hecken (damit in wissenschaftlichen Arbeiten ebenso sparsam umgehen wie z.B. mit dem Ausrufezeichen).

6 Zitieren von Fachliteratur

6.1 Zitierfähigkeit



Die angeführten Texte oder Materialien müssen zitierfähig sein. In erster Linie sind hierzu wissenschaftliche Handbücher, Monographien, Zeitschriften, Wörterbücher und Lexika zu zählen. Eingeschränkt zitierfähig sind allgemeinbildende Nachschlagewerke wie z.B. der Brockhaus; diese sollten nicht zur Definition wissenschaftlicher Ausdrücke herangezogen werden. Nicht zitierfähig sind Darstellungen, die auf nicht nachprüfbar Quellen beruhen, kein Literaturverzeichnis haben und unbewiesene Behauptungen aufstellen.

6.2 Zitierweisen

- Zitiert werden kann im Fließtext oder in der Fußnote. Die bevorzugte Variante in der Sprachwissenschaft im Fließtext wird im folgenden Beispiel deutlich:

Müller/Suhrbaum (2012: 168f.) geben einen Überblick über die Quellen des Vulgärlateins.

- Mehrere Publikationen von demselben Autor aus dem gleichen Jahr werden im Text und im Literaturverzeichnis mit Kleinbuchstaben voneinander unterschieden:

Gerster (2001a: 437-445) vertritt eine andere Position.

- Der Gebrauch von Fußnoten wird in der Sprachwissenschaft i.d.R. auf die Diskussion von marginalen Aspekten (z. B. Forschungskontroversen, persönliche Bemerkungen etc.) beschränkt.
- Aus Wörterbüchern wird nicht per Seitenzahl, sondern unter Verweis auf das kursiv zu setzende Stichwort durch s.v. (= *sub voce* “unter dem Wort”) zitiert, z.B.:

Schatzberger (2001), s.v. *citation*.

- Unabhängig von der gewählten Zitierweise muss die verwendete Literatur noch einmal in alphabetischer Reihenfolge im Literaturverzeichnis aufgeführt werden. Zitierweisen sollten immer kohärent eingehalten werden.

6.3 Typologie von Zitaten

Es ist zu unterscheiden zwischen der wörtlichen Wiedergabe eines längeren Abschnitts, einem Teilzitat und einer Paraphrase (sinngemäßes Zitat). In allen Fällen muss die entsprechende Fundstelle in der Sekundärliteratur genannt werden.

Wörtliche Zitate werden in Anführungszeichen gesetzt. Längere wörtliche Zitate (ca. drei Zeilen oder mehr) werden eingerückt und einzeilig geschrieben (die Anführungszeichen können bleiben oder entfallen).

- Bei Integration wörtlicher Zitate in den Text müssen Änderungen und Umstellungen im Syntagma kenntlich gemacht werden:

Rückriem/Stary/Franck (¹⁰1997: 170f.) nennen die Möglichkeit, dass „einzelne zitierte Wörter [...] in den syntaktischen Zusammenhang des eigenen Textes eingeschmolzen werden [können]“.

- Auslassungen im Zitat werden durch eckige Klammern mit drei Punkten gekennzeichnet.
- Unabdingbare syntaktische Ergänzungen und fehlende Bezüge in Zitaten werden ebenfalls in eckige Klammern gesetzt. Dabei werden fehlende Bezüge, z.B. solche, die durch Pronomina geleistet werden, aus dem Kontext rekonstruiert und nach dem Pronomen in eckigen Klammern mit dem Vermerk *scil.* oder *sc.* für *scilicet* “nämlich” eingefügt, z.B.:

Wichtig ist, „dass es [*scil.* das Zitat] seinen ursprünglichen Sinn behält“ (Standop ¹⁸2008:36).

- Eigene Hervorhebungen ([eigene Hervorh.] oder [Hervorhebung XX]) und Hervorhebungen, die bereits im Original stehen (z.B. [Hervorh. i. Orig.]), werden durch eckige Klammern gekennzeichnet.
- Offensichtliche Druckfehler im Original werden mit [*sic*] (d.h. “so im Original”) kommentiert.
- Sinngemäße Zitate sind in indirekter Rede wiederzugeben.

7 Publikationsformen und Literaturverzeichnis

Die folgenden Rubriken und Beispiele geben einen Überblick über die gängigen Publikationsformen und deren formaler Gestaltung im Literaturverzeichnis einer wissenschaftlichen Arbeit.

7.1 Monographien

Sokol, Monika (²2007): *Französische Sprachwissenschaft. Ein Arbeitsbuch mit thematischem Reader*, Tübingen.

Nach dem Namen des Autors kann statt des Doppelpunktes ein Komma, nach dem Titel der Publikation statt des Kommas ein Punkt gesetzt werden. Die Jahreszahl kann auch hinter dem Erscheinungsort stehen (dann nicht in Klammern). Optional kann nach dem Ort auch der Verlag aufgeführt werden. Bei Entscheidung für diese Angabe sollte diese konsequent gemacht werden (Ausnahme: Zeitschriften).

7.2 Sammelbände/Handbücher

Polzin-Haumann, Claudia/Schweickard, Wolfgang (eds. 2015): *Manuel de linguistique française*, Berlin/Boston.

Alternativen: Bei mehr als drei Herausgebern wird in der Regel nur der erste Herausgeber genannt auf die weiteren mit *et al.* oder *u.a.* verwiesen. Für die Herausgeber können statt der lateinischen Abkürzung *eds.* (auch: *edd.*) auch die deutschen Abkürzungen *Hg.*, *Hrsg.* im Singular oder *Hgg.*, *Hrsgg.* im Plural verwendet werden (vgl. Anhang).

7.3 Nichtselbständige Publikationen

Bei nichtselbständigen Veröffentlichungen wird zwischen dem zitierten Beitrag und der Publikation, in der er erscheint, unterschieden: Der Beitrag wird in Anführungszeichen, der Buch- oder Zeitschriftentitel kursiv gesetzt. Werden mehr als zwei Beiträge aus einem Sammelband zitiert, erhält der Band einen eigenen Eintrag im Literaturverzeichnis.

7.4 Beitrag in einem Sammelband/Handbuch

Spillner, Bernd (2005): „Kontrastive Linguistik – Vergleichende Stilistik – Übersetzungsvergleich – Kontrastive Textologie. Eine kritische Methodenübersicht“, in: Schmitt, Christian/Wotjak, Barbara (eds.): *Beiträge zum romanisch-deutschen und innerromanischen Sprachvergleich. Akten der gleichnamigen internationalen Arbeitstagung (Leipzig 4.10-6.10.2003)*, Band I, Bonn, 269–293.

7.5 Beitrag in einer Zeitschrift

Caspari, Daniela (2009): „Kompetenzorientierter Französischunterricht: Zentrale Prinzipien und ihre Konsequenzen für die Planung von Unterricht“, in: *französisch heute*, Jg. 40/2, 73-78.

7.6 Publikationen aus dem Internet



Das Internet ist sehr heterogen. Neben seriösen Studien (z.B. elektronisch publizierte Dissertationsschriften, Aufsätze in elektronischen Fachzeitschriften) finden sich auch zahlreiche Angebote, in denen nicht gesicherte Informationen ohne weitere Quellenangabe zusammengetragen werden. Sie sollten daher zunächst überprüfen, ob die jeweilige Quelle hinreichend ‘vertrauenswürdig’ und wissenschaftlich abgesichert ist. Dokumente aus dem Internet sollten so vollständig wie möglich zitiert werden und folgen ansonsten den formalen Vorgaben der zuvor beschriebenen Publikationsformen (Titel, Autor, Organisation und Erstellungs- bzw. Publikationsdatum). Am Ende der Angabe steht die URL (*Uniform Resource Locator*) und in Klammern das Datum des letzten Zugriffs, ggf. auch der DOI-Code (Digital Object Identifier):

Kolbeck, Ann-Kathrin (2014): „Metapherngebrauch in der Wissensvermittlung der Genetik – Lehrbuch und Onlinevideo im Vergleich“, unter: http://www.metaphorik.de/sites/www.metaphorik.de/files/journal-pdf/kollberg_metaphorik-27.pdf (07.05.2018).

Peyer, Elisabeth/Kaiser, Irmtraud/Berthele, Raphael (2010): „The multilingual reader: advantages in understanding and decoding German sentence structure when reading German as an L3“, in: *International Journal of Multilingualism* 7/3, 225-239 (DOI: 10.1080/14790711003599443).

8 Liste gängiger Abkürzungen (daher nicht gesondert aufzuführen)

a.a.O.	am angegebenen Ort	f.	folio (auf Blatt)
Abb.	Abbildung	f./ff.	der/die/das folgende / Plural
Abs.	Absatz	Faks.	Faksimile
Anh.	Anhang	fortgef.	fortgeführt
Anm.	Anmerkung	fortges.	fortgesetzt
Anon.	Anonymus	Forts.	Fortsetzung
anon.	anonym	frz.	französisch
App.	Appendix	Fußn.	Fußnote
Arch.	Archiv	gal.	galegisch
Aufl.	Auflage	Ges.	Gesellschaft
ausf.	ausführlich	Ges. Ausg.	Gesamtausgabe
Ausg.	Ausgabe	ggf.	gegebenenfalls
Ausz.	Auszug	H.	Heft
Bd./Bde.	Band/Bände	Habil.-Schr.	Habilitationsschrift
Bearb.	Bearbeiter	Hg./Hrsg.	Herausgeber
bearb.	bearbeitet	Hgg./Hrsgg.	Herausgeber (pl.)
begr.	begründet	hg./hrsg.	herausgegeben
Beih.	Beiheft	hj.	halbjährlich
Beil.	Beilage	Hs./Hss.	Handschrift(en)
Bl.	Blatt	hs.	handschriftlich
br.	broschiert	Hwb.	Handwörterbuch
cf.	confer (= vgl.)	ib./ibid.	ibidem (ebenda)
coll.	collegit (gesammelt v.)	i.e.	id est (das ist; das heißt)
corr.	correxit (korrigiert v.)	Ill.	Illustration
curavit	curavit (besorgt durch)	i.q.	id quod (dass. wie)
dass.	dasselbe	it.	italienisch
ders./dies.	der-/dieselbe	J.	Journal
d.h.	das heißt	Jb.	Jahrbuch
d.i.	das ist	Jg.	Jahrgang
Diss.	Dissertation	Jh.	Jahrhundert
Dok.	Dokument	Kap.	Kapitel
dt.	deutsch	kat.	katalanisch
durchges.	durchgesehen	Komm.	Kommentar
ebd./ebda.	ebenda	lat./lt.	lateinisch
ed./Ed.	Editor/Edition	Lex.	Lexikon
ed./edd.	edidit/ediderunt (hrsg.)	Lit.	Literatur
eds.	Editores	loc. cit.	loco citato (a.a.O.) Maschinenschrift
engl.	englisch	Masch.	Manuskript(e)
Einl.	Einleitung	Ms./Mss.	Nachfolger
em.	emendavit (verbessert v.)	Nachf.	Nachwort
erg.	ergänzt	Nachw.	nota bene (beachte)
Erl.	Erläuterung	N. B./NB	Neudruck
ersch.	erschienen	Neudr.	Neue Folge
erw.	erweitert	N. F.	Neue Reihe
et al.	et alii (u. a.)	N. R.	Nummer
europ.	europäisch	Nr.	oben angeführt
F.	Folge	o.a.	ohne Jahr
		o.J.	

o.O.u.J.	ohne Ort und Jahr	Übers.	Übersetzer
o.O.	ohne Ort	übers.	übersetzt von
op. cit.	opus citatum (im angegebenen Werk) oder: in opere citato	unpag.	unpaginiert (ohne S.-zahl)
p./pp.	pagina (Seite(n))	u.ö.	und öfter
Pag.	Paginierung	usf.	und so fort
port./pt.	portugiesisch	v.	vide (siehe)
passim	hier und da, öfter	v.	verso (linke Buchseite)
r.	recto (rechte Buchseite)	verb.	verbessert
rec.	recensuit (besprochen v.)	Verf./Vf.	Verfasser
Red.	Redaktion	Verl.	Verlag
red.	redigiert	Verz.	Verzeichnis
Reg.	Register	vgl.	vergleiche
rev.	revidiert	v.i.	vide infra (s.u.)
Rez.	Rezension/Rezensent	vj.	vierteljährlich
rom.	romanisch	Vol.	Band
rum.	rumänisch	vollst.	vollständig
S./SS.	Seite(n)	Vorw.	Vorwort
s.	siehe	v.s.	vide supra (s.o.)
s./ss.	sequens / sequentes (f./ff.)	vs.	versus (gegenüber)
s.a.	sine anno (o. J.)	Wb./Wbb.	Wörterbuch (-bücher) wissenschaftlich
sc.	scilicet (das heißt)	wiss.	Zeile
s.l.	sine loco (o.O.)	Z.	Zeitschrift(en)
Slg.	Sammlung	Zs./Zss.	zusammengestellt
s.o.	siehe oben	zugest.	
Sp.	Spalte		
span.	spanisch		
s. u.	siehe unten		
Suppl.	Supplement		
s.v.	sub voce (unter dem Stichwort)		
T.	Tomus (Band)		
Tab.	Tabelle		
Taf.	Tafel		
Trad.	traduxit (übersetzt v.)		
u.a.	und andere		
u. a.	unter anderem		
u.ä.	und ähnliche		
u. dergl.	und dergleichen		
u. d. T.	unter dem Titel		

9 Quellen

Dieser Leitfaden basiert auf einem Merkblatt, das von einem Mitarbeiterteam der Romanischen Philologie an der Universität Bonn verfasst wurde. Seit 2004 wurde es von den einzelnen Mitwirkenden individuell weiterentwickelt. Angaben zur Themenfindung und Argumentation orientieren sich an der Publikation von Rothstein (2011) zum wissenschaftlichen Arbeiten für Linguisten.

Caspari, Daniela (2009): „Kompetenzorientierter Französischunterricht: Zentrale Prinzipien und ihre Konsequenzen für die Planung von Unterricht“, in: *französisch heute*, Jg. 40/2, 73-78.

Gerstenberg, Annette (²2013): *Arbeitstechniken für Romanisten. Eine Anleitung für den Bereich Linguistik*, Berlin.

Polzin-Haumann, Claudia/Schweickard, Wolfgang (eds. 2015): *Manuel de linguistique française*, Berlin/Boston.

Pospiech, Ulrike (in Koop. mit der Dudenredaktion, ²2017): *Duden Ratgeber – Wie schreibt man wissenschaftliche Arbeiten? Von der Themenfindung bis zur Abgabe. Für Hausarbeiten, Bachelor- und Masterarbeit*, Berlin.

Rothstein, Björn (2011): *Wissenschaftliches Arbeiten für Linguisten*, Tübingen.

Rückriem, Georg/Stary, Joachim/Franck, Norbert (¹⁰1997): *Die Technik des wissenschaftlichen Arbeitens. Eine praktische Anleitung*, Paderborn.

Sokol, Monika (²2007): *Französische Sprachwissenschaft. Ein Arbeitsbuch mit thematischem Reader*, Tübingen.

Spillner, Bernd (2005): „Kontrastive Linguistik – Vergleichende Stilistik – Übersetzungsvergleich – Kontrastive Textologie. Eine kritische Methodenübersicht, in: Schmitt, Christian/Wotjak, Barbara (eds.): *Beiträge zum romanisch-deutschen und innerromanischen Sprachvergleich. Akten der gleichnamigen internationalen Arbeitstagung (Leipzig 4.10-6.10.2003)*, Band I, Bonn, 269–293.

Standop, Ewald (¹⁸2008): *Die Form der wissenschaftlichen Arbeit. Grundlagen, Technik und Praxis für Schule, Studium und Beruf*, Wiebelsheim.

10 Weiterführende Literatur (Auswahl)

Berger, Helga (2019): *Schritt für Schritt zur Abschlussarbeit: gliedern, formulieren, formatieren*, Paderborn.

Burr, Elisabeth (o.J.): „Quellen zur Korpuslinguistik“, unter: <http://www.uni-leipzig.de/~burr/CorpusLing/links.htm> (letzter Zugriff: 07.05.18).

Flick, Uwe et al. (eds. ³1995): *Handbuch Qualitative Sozialforschung. Grundlagen, Konzepte, Methoden und Anwendungen*, Weinheim.

Franck, Norbert (2019): *Handbuch Wissenschaftliches Schreiben. Eine Anleitung von A bis Z*, Stuttgart u.a.

Gerstenberg, Annette (²2013): *Arbeitstechniken für Romanisten. Eine Anleitung für den Bereich Romanistik*, Berlin u.a. [Kap. 6: „Benutzung von Korpora und Datenbanken“, 7: „Sprachaufnahmen“, 8: „Die Erstellung eines eigenen Arbeitskorpus“].

- Hollender, Ulrike (2012): *Erfolgreich recherchieren. Romanistik*, Berlin u.a.
- Lemnitzer, Lothar/Zinsmeister, Heike (2006): *Korpuslinguistik. Eine Einführung*, Tübingen.
- Lüdeling, Anke/Kytö, Merja (eds. 2008): *Corpus Linguistics. An International Handbook*, Berlin u.a. [=HSK 29.1].
- Perkuhn, Rainer/Keibel, Holger/Kupietz, Marc (2012): *Korpuslinguistik*, Paderborn.
- Pusch, Claus D./Raible, Wolfgang (eds. 2009): *Romanistische Korpuslinguistik: Korpora und gesprochene Sprache*, Tübingen.
- Pusch, Claus D./Kabatek, Johannes/Raible, Wolfgang (eds. 2005): *Romanistische Korpuslinguistik II: Korpora und diachrone Sprachwissenschaft*, Tübingen.
- Pusch, Claus D. (2007): „Les corpus de linguistique romane en pays germanophones. Bilan et perspectives“, in: *Revue Française de Linguistique Appliquée* 12/1, 111–124.
- Pusch, Claus D. (2014): „Les corpus romans contemporains“, in: Klump, André/Kramer, Johannes/Willems, Aline (eds.): *Manuel des langues romanes*, Berlin u.a., 173-195.
- Rückriem, Georg/Stary, Joachim/Franck, Norbert (¹⁰1997): *Die Technik wissenschaftlichen Arbeitens*, Paderborn.
- Voss, Rüdiger (©2019): *Wissenschaftliches Arbeiten...leicht verständlich*, Konstanz.